



Schulinterner Lehrplan (Curriculum)

Geschichte

Sekundarstufe II

Stand: Juni 2023

Gymnasium Hohenlimburg

Gymnasium der Stadt Hagen für Jungen und Mädchen
Sekundarstufen I und II

Wiesenstraße 27 • 58119 Hagen

Tel.: (02334) 51005 • Fax: (02334) 51006

E-Mail: info@gymnasium-hohenlimburg.de

Web: www.gymnasium-hohenlimburg.de



Inhaltsverzeichnis

1	Die Fachgruppe Geschichte am Gymnasium Hohenlimburg.....	2
2	Entscheidungen zum Unterricht.....	2
2.1	Unterrichtsvorhaben und zugehörige Kompetenzen	2
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben und Konkretisierungen.....	4
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	13
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	14
2.4	Lehr- und Lernmittel	17
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	18
4	Qualitätssicherung und Evaluation	18

1 Die Fachgruppe Geschichte am Gymnasium Hohenlimburg

Das Gymnasium Hohenlimburg ist ein Stadtteilgymnasium der Stadt Hagen. Die Schülerschaft ist vom sozialen und ethnischen Hintergrund sehr heterogen. In der Sekundarstufe I ist das Gymnasium drei bis vierzünftig und wird als Halbtagsgymnasium geführt. Der Unterricht findet im 45-Minuten Takt statt, wobei ein Doppelstundenkonzept in der dritten und vierten Stunde verfolgt wird.

In die Einführungsphase der Sekundarstufe II wechseln in der Regel wenig Quereinsteiger, sodass sich die Stufe zu einem Großteil aus Schülerinnen und Schülern zusammensetzt, die an unserer Schule auch die Sekundarstufe I durchlaufen haben. Dennoch müssen die Schülerinnen und Schüler erstmals Klausuren in diesem Fach schreiben. Deshalb legt die Fachschaft großen Wert auf eine fundierte und einheitliche Vermittlung der Lehrinhalte und in methodischer Hinsicht auf die fachspezifische Bearbeitung historischer Quellen in der Einführungsphase. So soll gewährleistet werden, dass alle gleichermaßen dazu befähigt werden, das Fach Geschichte bis zum Abitur fortführen zu können.

In der Sekundarstufe I wird die Erstellung und Präsentation von Referaten systematisch eingeübt. In der Sekundarstufe II kann deshalb davon ausgegangen werden, dass die Schülerinnen und Schüler mit dieser Methode vertraut sind und auch dazu befähigt wurden, digitale Werkzeuge angemessen dafür zu nutzen (siehe Konzept Methodentage).

Die Fachschaft versucht in jedem Jahr ein Zeitzeugengespräch für die Schülerinnen und Schüler der Q2 zu organisieren, um die Aktualität und Relevanz des Geschichtsunterrichts zu unterstreichen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben und zugehörige Kompetenzen

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft Schülerinnen und Schülern Lerngelegenheiten zu ermöglichen, sodass alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans von ihnen erfüllt werden können.

Sachkompetenz KLP, S. 19	Methodenkompetenz KLP, S. 19 - 20	Urteilskompetenz KLP, S. 20 - 21	Handlungskompetenz KLP, S. 21
Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
<ul style="list-style-type: none"> - ordnen historische Ereignisse, Personen, Prozesse und Strukturen angeleitet in einen chronologischen, räumlichen und sachlich-thematischen Zusammenhang ein (SK1); - erläutern historische Ereignisse, Personen, Prozesse, Strukturen und Epochenmerk- 	<ul style="list-style-type: none"> - treffen unter Anleitung Entscheidungen für eine historische Untersuchung (MK 1); - recherchieren fachgerecht innerhalb und außerhalb der Schule in relevanten Medien und beschaffen zielgerichtet Informationen zu einfachen Problemstellungen (MK 2); - erläutern den Unter- 	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen angeleitet das Handeln historischer Akteurinnen und Akteure und deren Motive bzw. Interessen im Kontext der jeweiligen Wertvorstellungen und im Spannungsfeld von Offenheit und Bedingtheit (UK 1); - beurteilen angeleitet das Besondere eines historischen Sachverhaltes und seine historische Bedeu- 	<ul style="list-style-type: none"> - stellen innerhalb der Lerngruppe ihre Vorstellungen vom Verhältnis der eigenen Person und Gruppe zur historischen Welt und ihren Menschen dar (HK 1); - entwickeln Ansätze für Handlungsoptionen für die Gegenwart unter Beachtung der Rolle von historischen Erfah-

<p>male unter sachgerechter Verwendung ausgewählter historischer Fachbegriffe (SK2);</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden Anlässe und Ursachen, Verlaufsformen sowie Folgen und Wirkungen historischer Ereignisse und Prozesse (SK 3); - beschreiben das Denken und Handeln historischer Akteurinnen und Akteure in ihrer jeweils durch zeitgenössische Rahmenbedingungen geprägten Eigenart (SK 4); - identifizieren Spuren der Vergangenheit in der Gegenwart (SK 5); - erläutern Zusammenhänge zwischen Vergangenheit und Gegenwart unter dem Aspekt der Gemeinsamkeiten und dem der historischen Differenzen (SK 6). 	<p>schied zwischen Quellen und Darstellungen, vergleichen Informationen aus ihnen miteinander und stellen Bezüge zwischen ihnen her (MK 3);</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren Verstehensprobleme und führen die notwendigen Klärungen herbei (MK 4); - analysieren Fallbeispiele und nehmen Verallgemeinerungen vor (MK5); - wenden aufgabengeleitet, an wissenschaftlichen Standards orientiert, grundlegende Schritte der Interpretation von Textquellen (und der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit historischen Darstellungen) fachgerecht an (MK 6); - interpretieren und analysieren sachgerecht unter Anleitung auch nichtsprachliche Quellen (und Darstellungen) wie Karten, Grafiken, Schaubilder und Bilder(, Karikaturen und Filme) (MK7); - stellen grundlegende Zusammenhänge aufgabenbezogen geordnet und strukturiert in Kartenskizzen, Diagrammen und Strukturbildern dar (MK 8); - stellen fachspezifische Sachverhalte unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel und Fachbegriffe adressatenbezogen sowie problemorientiert dar und präsentieren diese auch unter Nutzung elektronischer Datenverarbeitungssysteme anschaulich (MK 9). 	<p>tung für die weitere Entwicklung und für die Gegenwart (UK 2);</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen historische Sachverhalte angeleitet unter Berücksichtigung bzw. Gewichtung verschiedener Kategorien, Perspektiven und Zeitebenen (UK 3); - beurteilen angeleitet Grundlagen, Ansprüche und Konsequenzen einzelner Denk- und Legitimationsmuster, Weltansichten und Menschenbilder (UK 4); - beurteilen angeleitet die Angemessenheit von wesentlichen Begriffsverwendungen für historische Sachverhalte auch unter genderkritischem Aspekt (UK 5); - erörtern angeleitet die Aussagekraft von Argumenten aus historischen Deutungen unter Berücksichtigung von Standort- und Perspektivenabhängigkeit (UK 6); - bewerten angeleitet historische Sachverhalte unter Benennung der wesentlichen jeweils zugrunde gelegten Kriterien (UK 7); - bewerten an konkreten Beispielen die geschichtliche Bedingtheit sowie auch die überzeitlichen Geltungsansprüche von Wertesystemen (UK8). 	<p>rungen in gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen (HK 2);</p> <ul style="list-style-type: none"> - beziehen angeleitet Position in Debatten um gegenwärtige Verantwortung für historische Sachverhalte und deren Konsequenzen (HK 3); - entscheiden sich begründet für oder gegen die Teilnahme an Formen der öffentlichen Erinnerungskultur (HK4); - entwerfen, ggf. in kritischer Distanz, eigene Beiträge zu ausgewählten Formen der öffentlichen Geschichts- und Erinnerungskultur (HK 5); - präsentieren eigene historische Narrationen und nehmen damit am (schul)öffentlichen Diskurs teil (HK 6).
--	---	--	--

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben und Konkretisierungen

Einführungsphase

Zeit	Unterrichtsvorhaben	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen
30 Std.	I. Erfahrungen mit Fremdsein in weltgeschichtlicher Perspektive	<p>1. Darstellung der Germanen in römischer Perspektive [IF 1]</p> <p>2. Selbst- und Fremdbilder in Weltbildern und Reiseberichten des Mittelalters und der Frühen Neuzeit [IF 1]</p> <p>3. Fremdsein, Vielfalt und Integration – Migration am Beispiel des Ruhrgebiets</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erklären den Konstruktcharakter von Bezeichnungen wie „der Germane“, „der Römer“ und „der Barbar“ und die damit einhergehende Zuschreibung normativer Art (SK), • interpretieren und analysieren sachgerecht unter Anleitung auch nichtsprachliche Quellen und Darstellungen wie Karten, Grafiken, Schaubilder, Bilder, Karikaturen und Filme (MK). • interpretieren und analysieren sachgerecht unter Anleitung auch nichtsprachliche Quellen und Darstellungen wie Karten, Grafiken, Schaubilder, Bilder, Karikaturen und Filme (MK). • beurteilen die Darstellung der Germanen in römischen Quellen im Hinblick auf immanente und offene Selbst- und Fremdbilder (UK) • stellen innerhalb der Lerngruppe ihre Vorstellungen vom Verhältnis der eigenen Person und Gruppe zur historischen Welt und ihren Menschen dar (HK). • erklären mittelalterliche Weltbilder und die jeweilige Sicht auf das Fremde anhand von Weltkarten (Ebstorfer Weltkarte) (SK), • beurteilen den Einfluss wissenschaftlicher, technischer und geographischer Kenntnisse auf das Weltbild früher und heute (UK), • analysieren multiperspektivisch die Wahrnehmung der Fremden und das jeweilige Selbstbild, wie sie sich in Quellen zu den europäischen Entdeckungen, Eroberungen oder Reisen in Afrika und Amerika in der frühen Neuzeit dokumentieren (SK), • interpretieren und analysieren sachgerecht unter Anleitung auch nichtsprachliche Quellen und Darstellungen wie Karten, Grafiken, Schaubilder, Bilder, Karikaturen und Filme (MK), erörtern beispielhaft Erkenntniswert und Funktion europazentrischer Weltbilder in der Neuzeit (UK). • beschreiben die zentralen Probleme der Integration von Einwanderern ins Ruhrgebiet Ende des 19. Jahrhunderts;(SK) • skizzieren die wesentlichen Hintergründe für die Zuwanderung in das Ruhrgebiet.(SK) • analysieren Fallbeispiele und nehmen Verallgemeinerungen vor (MK). erörtern kritisch und vor dem Hintergrund differenzierter Kenntnisse die in Urteilen über Menschen mit persönlicher oder familiärer Zuwanderungsgeschichte enthaltenen Prämissen (UK).
30 Std.	II. Islamische Welt – christliche Welt: Begegnung zweier Kulturen in Mittelalter und Früher Neuzeit	1. Religion und Staat [IF 2]	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben wichtige Etappen der Christianisierung Europas; (SK) • erläutern das Verhältnis von weltlicher und kirchlicher Macht im Mittelalter; (SK) • erläutern Grundlagen des islamischen Religions- und Staatsverständnisses und beschreiben die islamische Expansion; (SK) • beschreiben und erklären die Lage der Juden im Reich (SK)

		<p>2. Die Entwicklung von Wissenschaft und Kultur [IF 2]</p> <p>3. Die Kreuzzüge [IF 2]</p> <p>4. Das Osmanische Reich und Europa in der Frühen Neuzeit [IF 2]</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Erklärungsmodelle für Entwicklungsdifferenzen zwischen islamisch und christlich geprägten Regionen (UK) • erörtern aus zeitgenössischer und heutiger Perspektive kritisch und differenziert die Begründung für Krieg und Gewalt (UK) • erläutern die Rolle des Islam als Kulturvermittler für den christlich-europäischen Westen (SK) • treffen unter Anleitung methodische Entscheidungen für eine historische Untersuchung (MK) • beurteilen den Entwicklungsstand der mittelalterlichen islamischen Wissenschaft und Kultur im Vergleich zu dem des Westens (UK) • erklären die Kreuzzugsbewegung von unterschiedlichen gesellschaftlichen, sozialen, politischen und individuellen Voraussetzungen her (SK), • beurteilen, ob sich die Kreuz-züge rechtfertigen ließen und ob sie in gerechter Weise geführt wurden (UK) • diskutieren die Bedeutung und Instrumentalisierung des Begriffes „Kreuzzug“ in aktuellen politischen Kontexten. (UK) • entwickeln Ansätze für Handlungsoptionen für die Gegenwart unter Beachtung der Rolle von historischen Erfahrungen in gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen (HK) • wenden aufgabengeleitet, an wissenschaftlichen Standards orientiert, grundlegende Schritte der Interpretation von Textquellen und der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit historischen Darstellungen fachgerecht an (MK), • erläutern den Unterschied zwischen Quellen und Darstellungen, vergleichen Informationen aus ihnen miteinander und stellen Bezüge zwischen ihnen her (MK). • erläutern das Verhältnis zwischen dem Osmanischen Reich und Westeuropa in der Frühen Neuzeit (SK), • erörtern an einem Fallbeispiel die Bedeutung, die eine Kulturbegegnung bzw. ein Kulturkonflikt für beide Seiten haben kann. (UK).
<p>30 Std.</p>	<p>III. Aufbruch und Umbruch in die Moderne – Auf dem Weg zur Universalität der Menschenrechte</p>	<p>1. Ideengeschichtliche Wurzeln und Entwicklungen [IF 3]</p>	<ul style="list-style-type: none"> • recherchieren fachgerecht innerhalb und außerhalb der Schule in relevanten Medien und beschaffen zielgerichtet Informationen zu einfachen Problemstellungen (MK), • stellen fachspezifische Sachverhalte unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel und Fachbegriffe adressatenbezogen sowie problemorientiert dar und präsentieren diese auch unter Nutzung elektronischer Datenverarbeitungssysteme anschaulich (MK). • erläutern, wie die Menschenrechte entstanden und wie sie sich im westlichen Kulturkreis verbreiteten;(SK) • arbeiten anhand grundlegender Schriften der Philosophen der Aufklärung sowie der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechts-erklärung von 1789 wesentliche Grundlagen heraus; (SK) • beurteilen die Durchsetzung der Menschenrechte auf internationaler Ebene auf der Grundlage der

Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs [Leistungskurs]

Übergangsregelung: Diese Fassung ist gültig für den Abiturjahrgang 2025. Der Jahrgang 2024 wird nach der ursprünglichen Fassung unterrichtet.

Zeit	Unterrichtsvorhaben	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen
30 Std.	I. Nationalismus, Nationalstaat und deutsche Identität im 19. Und 20. Jahrhundert	<p>1. Die „Deutsche Frage“ im 19. Jahrhundert [IF 6]</p> <p>2. Paulskirchenverfassung von 1849 [IF 6]</p> <p>3. „Revolution von oben?“ – Gründung des Deutschen Reichs [IF 6]</p> <p>4. Innenpolitik des Kaiserreichs: Bismarcks Kulturkampf, Sozialistengesetze und Sozialgesetzgebung [IF 6]</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern das Verständnis von „Nation“ in Deutschland und einem weiteren europäischen Land [<u>im europäischen Vergleich</u>] (SK1,2) • erläutern die europäische Dimension der napoleonischen Kriege (SK 1) • [<u>erläutern das deutsche Verständnis von „Nation“ im jeweiligen historischen Kontextes des 19. Jahrhunderts</u>] (SK 2) • [<u>erörtern die Bedeutung nationaler Zugehörigkeit für individuelle und kollektive Identitätsbildung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Formen der Mehrstaatlichkeit in Deutschland</u>] (UK 2) • erläutern [<u>beschreiben</u>] Entstehungszusammenhänge und Funktion des deutschen Nationalismus im Vormärz und in der Revolution von 1848 (SK1,2), • bewerten die Forderung nach der nationalen Einheit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts [<u>unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven</u>] (UK1). • [<u>Erläutern den Prozess der „Reichsgründung“ und die politischen Grundlagen des Kaiserreichs im zeitgenössischen Kontext</u>] (SK 1) • Erläutern die Entstehung und politische Grundlagen des Kaiserreiches sowie die veränderte Funktion des Nationalismus im Kaiserreich (SK1,2), • wenden, an wissenschaftlichen Standards orientiert, grundlegende Schritte der Interpretation von Textquellen und der Analyse von und kritischen Auseinandersetzung mit historischen Darstellungen fachgerecht an (MK6). • interpretieren und analysieren sach- und fachgerecht nichtsprachliche Quellen und Darstellungen wie Karten, Grafiken, Statistiken, Schaubilder, Diagramme, Bilder, Karikaturen, Filme und historische Sachquellen (u.a. Denkmäler) (MK7), • bewerten den politischen Charakter des 1871 entstandenen Staates unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven (UK3,6), • beurteilen am Beispiel des Kaiserreiches die Funktion von Segregation und Integration für einen Staat und eine Gesellschaft (UK5,6).
12 Std.	II. Die Industrielle Revolution und die Entstehung der modernen Massengesellschaft	<p>1. Auf dem Weg in die Moderne (Wdh.: Industrielle Revolution in England) [IF 4]</p> <p><i>BNE: Gefahr für heimische Wälder und Gesundheit und Wohlergehen am Beispiel der Industriellen Revolution.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Angemessenheit des Fortschrittsbegriffs für die Beschreibung der Modernisierungsprozesse in der Zweiten Industriellen Revolution / [<u>beurteilen aus historischer und gegenwärtiger Perspektive die Eignung des Fortschrittparadigmas für die Interpretation der Industrialisierungsprozesse</u>] (UK5,6).

		2. Prozesse der Urbanisierung [IF 4]	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben an ausgewählten Beispielen die Veränderung der Lebenswirklichkeit für unterschiedliche soziale Schichten und Gruppen <u>[und verfolgen diese bis in die Gegenwart]</u> (SK6). • <u>[erläutern am Beispiel einer europäischen Metro-</u>
			<ul style="list-style-type: none"> • <u>pole städtebauliche Strukturveränderungen im Prozess der Modernisierung]</u> (SK 3) • beschreiben Modernisierungsprozesse in den Bereichen Bevölkerung, Technik, Arbeit, soziale Sicherheit, [Kommunikation], Verkehr und Umwelt <u>[sowie Prozesse der Urbanisierung]</u> im jeweiligen Zusammenhang (SK2,5). • identifizieren Verstehensprobleme auch bei komplexeren Materialien und führen fachgerecht die notwendigen Klärungen herbei (MK4).
35 Std.	III. Die Krise von Kapitalismus, Liberalismus und Demokratie	<p>1. Hochimperialismus als Teil der Moderne [IF 4] („Imperialismus“, Imperialismustheorien „Scramble of Africa“)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Merkmale, Motive, Ziele, Funktionen und Formen des Imperialismus (SK1,2), • bewerten imperialistische Bewegungen unter Berücksichtigung zeitgenössischer Perspektiven (UK6,7).
		<p><i>BNE: Gerechter Welthandel am Beispiel von Kolonialismus und Imperialismus im Gegenwartsvergleich</i></p> <p>2. Ursachen und Verlauf des I. Weltkrieges [IF 4, IF 6]</p> <p>3. Grundlagen der europäischen Friedenssicherung (Versailler Vertrag, wirtschaftliche Krise, Völkerbund) [IF 7]</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erläutern Ursachen und Anlass für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges, <u>[beschreiben]</u> die besonderen Merkmale der Kriegsführung und die Auswirkungen des Krieges auf das Alltagsleben (SK3). • <u>[beurteilen die Kriegsziele aus unterschiedlichen Perspektiven]</u> (UK 3) • <u>[charakterisieren am Beispiel der Kriegspropaganda im ersten Weltkrieg Feindbilder und deren Funktion]</u> (SK 2) • erläutern die europäische Dimension [...] sowie die globale Dimension des Ersten [...] Weltkrieges (SK4) • beurteilen ausgehend von kontroversen Positionen ansatzweise die Verantwortung für den Ausbruch des ersten Weltkriegs / <u>[beurteilen zeitgenössische Begründungen und moderne Erklärungen für den Ausbruch des ersten Weltkriegs]</u> (UK2) • <u>[erörtern die Relevanz der Unterscheidung zwischen „herkömmlicher“ und „moderner“ Kriegsführung]</u> (UK 3) • erläutern Grundsätze, Zielsetzungen und Beschlüsse der Verhandlungspartner von [...] 1919 [...] und deren jeweilige Folgeerscheinungen (SK1,6) • erläutern die globale Dimension des ersten Weltkriegs (SK1) • <u>[ordnen die Entstehung des Völkerbundes [...] in die ideengeschichtliche Entwicklung des Völkerrechts und internationaler Friedenskonzepte des 19. und 20. Jahrhunderts ein]</u>(SK5,6) • beurteilen die Bedeutung des Kriegsschuldartikels im Versailler Vertrag für die Friedenssicherung in Europa (UK2,3), • beurteilen vergleichend die Bedeutung des Völkerbundes und der UNO für eine internationale Friedenssicherung (UK2,3), • beurteilen vergleichend die Stabilität der Friedens-

- ordnungen von [1648], 1815 und 1919 (**UK2,8**)
- [erörtern den Stellenwert konfessioneller Fragen im Friedensvertrag von 1648] (**UK 1**)

<p>38 Std.</p>	<p>III. Die Krise von Kapitalismus, Liberalismus und Demokratie</p>	<p>1. Politischer Umbruch in Deutschland – von der Weimarer Republik zu den Präsidialkabinetten 1930-1933 [IF 4, IF 5]</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung von internationalen Verflechtungen in den 1920er Jahren für die Entwicklung von Krisen und Krisenbewältigungsstrategien / <u>beurteilen die im Kontext der Weltwirtschaftskrise getroffenen wirtschaftlichen und politischen Krisenentscheidungen der handelnden in Deutschland und den USA unter Berücksichtigung ihrer Handlungsspielräume</u>(UK3,6), • erläutern die Ursachen- und Wirkungszusammenhänge der Weltwirtschaftskrise (SK1,3). • erklären lang- und kurzfristig wirksame Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik <u>erklären unter der Perspektive von Multikausalität und Interdependenz lang- und kurzfristige Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik</u> sowie deren Zusammenhang mit dem Aufstieg der NSDAP (SK3,4). • <u>erläutern das deutsche Verständnis von „Nation“ im jeweiligen historischen Kontext des 20 Jahrhunderts</u> (SK 2)
-----------------------	---	--	--

Qualifikationsphase (Q2) – Grundkurs [Leistungskurs]

Zeit	Unterrichtsvorhaben	Inhaltliche Schwerpunkte	Kompetenzen
<p>38 Std.</p>	<p>III. Die Krise von Kapitalismus, Liberalismus und Demokratie</p>	<p>3. Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus [IF 5]</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern wesentliche Elemente der NS-Ideologie, deren Ursprünge und Funktion im Herrschaftssystem (SK4), • erläutern den nationalsozialistischen Nationalismus in seinen sprachlichen, gesellschaftlichen und politischen Erscheinungsformen (SK2,4), • stellen komplexere Zusammenhänge aufgabenbezogen geordnet, strukturiert und optisch prägnant in Kartenskizzen, Diagrammen und Strukturbildern dar (MK8), • erörtern Stichhaltigkeit und Aussagekraft von unterschiedlichen Erklärungsansätzen zum Nationalsozialismus <u>in historischen Darstellungen und Debatten</u>. (UK4,8). • erläutern die wichtigsten Schritte im Prozess von „Machtergreifung“ und „Gleichschaltung“ auf dem Weg zur Etablierung einer totalitären Diktatur / <u>erläutern Entstehung und grundsätzliche Etablierung des nationalsozialistischen Systems totalitärer Herrschaft</u> (SK 2, 4), • <u>erläutern die gezielte Politik des nationalsozialistischen Staates gegen die deutsche und europäische jüdische Bevölkerung bis hin zur systematischen Verfolgung und Vernichtung</u> (SK 1, 2, 3) • <u>erklären an Hand der NS-Wirtschafts- und Außenpolitik den Unterschied zwischen realer Politik und öffentlicher Darstellung</u> (SK 3) • erläutern den Unterschied zwischen Quellen und Darstellungen, vergleichen Informationen aus ih-

3. Etablierung der nationalsozialistischen Diktatur
[IF 5]

- nen miteinander und stellen auch weniger offenkundige Bezüge zwischen ihnen her **(MK3)**.
- erläutern Motive und Formen der Unterstützung, der Anpassung und des Widerstandes der Bevölkerung im Nationalsozialismus (an ausgewählten Beispielen) **(SK4,6)**,

		<p>6. Vergangenheitspolitik und „Vergangenheitsbewältigung“</p>	<p>ort dar, auch unter Beachtung neuer Erkenntnisse, die das Verhältnis der eigenen Person und Gruppe zur historischen Welt sowie ihren Menschen betreffen und ggf. verändern (HK1),</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Handlungsoptionen für die Gegenwart unter Beachtung historischer Erfahrungen und der jeweils herrschenden historischen Rahmenbedingungen (HK2), nehmen, ggf. in kritischer Distanz, an ausgewählten Formen der öffentlichen Geschichts- und Erinnerungskultur mit eigenen Beiträgen teil (HK5), beurteilen vor dem Hintergrund der Kategorien Schuld und Verantwortung an ausgewählten Beispielen Handlungsspielräume der zeitgenössischen Bevölkerung im Umgang mit der NS-Diktatur / <u>[erörtern am Beispiel des Nationalsozialismus die Bedeutung von Strukturen und Einzelpersonen in der Geschichte]</u> (UK3,6), beurteilen exemplarisch die Vergangenheitspolitik der beiden deutschen Staaten <u>[beurteilen, unter Beachtung der jeweiligen Perspektive, verschiedene historische Formen der kollektiven Erinnerung an die NS-Gewaltherrschaft, den Holocaust sowie die Verfolgung und Vernichtung von Minderheiten und Andersdenkenden]</u> (UK5,6) entscheiden sich für oder gegen die Teilnahme an Formen der öffentlichen Erinnerungskultur und begründen ihre Entscheidung differenziert (HK4).
<p>22 Std.</p>	<p>IV. Deutschland und Europa nach dem II. Weltkrieg</p>	<p>1. Deutschland nach dem Krieg [IF 6, IF 7]</p> <p>2. Teilung Europas – Der Kalte Krieg/Zwei deutsche Staaten [IF 6]</p>	<ul style="list-style-type: none"> erklären den Umgang der Besatzungsmächte und der deutschen Behörden mit dem Nationalsozialismus am Beispiel der unterschiedlichen Praxis in den Besatzungszonen bzw. den beiden deutschen Teilstaaten. (SK4,6), <u>[beschreiben Hintergründe und Formen der Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg und erläutern den Prozess der Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen in die deutsche(n) Nachkriegsgesellschaft(en)]</u> (SK 3) <u>[bewerten den Prozess der Vertreibung und Integration unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven]</u> (UK 4) erläutern die Entstehung zweier deutscher Staaten im Kontext des Ost-West-Konfliktes, (SK1,2), <u>[erläutern das deutsche Verständnis von „Nation“ im jeweiligen historischen Kontext des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart]</u> (SK 2) erläutern das staatliche und nationale Selbstverständnis der DDR und der Bundesrepublik Deutschland, ihre Grundlagen und Entwicklung, (SK4,5), beurteilen an einem ausgewählten Beispiel Handlungsoptionen der [nationalen und internationalen] politischen Akteure in der Geschichte Ost- und Westdeutschlands nach 1945 (UK3,6) erläutern die europäische Dimension [...]sowie die globale Dimension des [...] Zweiten Weltkrieges (SK4). erläutern Grundsätze, Zielsetzungen und Be-

		<p>3. Epochenjahr 1989 / Europäischer Einigungs- prozess [IF 6, IF 7]</p>	<p>schlüsse der Verhandlungspartner von [...]1945 und deren jeweilige Folgeerscheinungen, (SK1,6),</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen die Entstehung des Völkerbundes und der UNO in die ideengeschichtliche Entwicklung des Völkerrechts und internationaler Friedenskonzepte des 19. und 20. Jahrhunderts ein (SK5,6), • beschreiben <u>[erläutern]</u> die Entwicklung der internationalen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg (SK1,2), • <u>[beurteilen die besonderen Merkmale der Nachkriegsordnung nach 1945 im Zeichen des Kalten Krieges]</u> (UK1,2), • beurteilen <u>[vergleichend]</u> die Bedeutung des Völkerbundes und der UNO für eine inter-nationale Friedenssicherung (UK1,2,3), • erklären die friedliche Revolution von 1989 und die Entwicklung vom Mauerfall bis zur deutschen Einheit im Kontext nationaler und internationaler Bedingungsfaktoren (SK1,2), • <u>[erklären die Ereignisse des Jahres 1989 und die Entwicklung vom Umsturz in der DDR bis zur deutschen Einheit im Kontext nationaler und internationaler Bedingungsfaktoren]</u> (SK 1, 2) • <u>[vergleichen nationale und internationale Akteure, ihre Interessen und Konflikte im Prozess 1989/1990]</u> (SK 3) • beurteilen die Chancen einer internationalen Friedenspolitik vor dem Hintergrund der Beendigung des Kalten Krieges (UK1,2,3), • erörtern die Bedeutung der Veränderungen von 1989/90 für ihre eigene Gegenwart (UK2,6), • beurteilen die langfristige Bedeutung von Zwei-staatlichkeit und Vereinigungsprozess für das nationale Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland (UK2,5,6) • beschreiben <u>[erläutern]</u> den Prozess der europäischen Einigung bis zur Gründung der Europäischen Union (SK 2) • beurteilen die Bedeutung des europäischen Einigungsprozesses für den Frieden in Europa und für Europas internationale Beziehungen (UK 3) • <u>[erörtern, unter welchen Bedingungen der Friede in Gegenwart und Zukunft gesichert werden könnte bzw. ob Frieden eine Utopie ist.]</u>
--	--	---	--

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachschaft Geschichte hat folgende fachmethodische und fachdidaktische Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 23 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
3. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
4. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
8. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
13. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht
14. Wertschätzende Rückmeldungen prägen die Bewertungskultur und den Umgang mit Schülerinnen und Schülern.

Fachliche Grundsätze

15. Der Unterricht verläuft problemorientiert und motiviert die Schülerinnen und Schüler dazu, Fragen an die Geschichte zu stellen.
16. Der Unterricht ermutigt die Lernenden dazu, auch fachlich unvollständige Gedanken zu äußern und zur Diskussion zu stellen.
17. Aktuelle Debatten und Kontexte (z.B. Jubiläen, Denkmäler, Straßennamen etc.) werden in den Unterricht integriert, um den Schülerinnen und Schülern die Relevanz von Geschichte zu verdeutlichen.
18. Es wird genügend Zeit eingeplant, in der sich die Lernenden mit den Schritten der Quellenanalyse vertraut machen können, um diese an konkreten Beispielen einzuüben.
19. Auch die Analyse nicht schriftlicher Quellen (Karten, Karikaturen, Bilder, Film etc.) wird regelmäßig in den Unterricht integriert und systematisch eingeübt.
20. Im Unterricht werden an geeigneter Stelle differenzierende Aufgaben eingesetzt.
21. Die Lernenden werden zu regelmäßiger, sorgfältiger und vollständiger Dokumentation der von ihnen bearbeiteten Aufgaben angehalten.
22. Im Unterricht wird auf einen angemessenen Umgang mit fachsprachlichen Elementen geachtet.
23. Digitale Medien werden regelmäßig dort eingesetzt, wo sie dem Lernfortschritt dienen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- **Einführungsphase:** Zwei Klausuren je Halbjahr
Dauer der Klausuren: 2 Unterrichtsstunden
- **Grundkurse Q-Phase Q1.1 – Q2.1:** zwei Klausuren je Halbjahr
Dauer der Klausuren: 2 Unterrichtsstunden in Q1.1, in Q1.2 und Q2.1 je 3 Unterrichtsstunden
- **Grundkurse Q-Phase Q2.2:** eine Klausur
Dauer der Klausur: 3 Zeitstunden unter Abiturbedingungen
- **Leistungskurse Q-Phase Q1.1 – Q2.1:** zwei Klausuren je Halbjahr
Dauer der Klausuren: 3 Unterrichtsstunden in Q1.1 und Q 1.2, in Q2.1 4 Unterrichtsstunden
- **Leistungskurse Q-Phase Q2.2:** eine Klausur
Dauer der Klausur: 4,25 Zeitstunden unter Abiturbedingungen

- **Facharbeit:** Gemäß Beschluss der Lehrerkonferenz wird die erste Klausur Q2 für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die eine Facharbeit im Fach Geschichte schreiben, durch diese ersetzt. (Vgl. APO-GOST B § 13 (3) und VV 14.3.)

Bei der Vergabe von Themen für Facharbeiten sollen folgende Kriterien beachtet werden:

- thematische Fokussierung,
- starker regionaler Bezug und/oder starker familienbiografischer Bezug,
- Gewährleistung eines individuellen Zugriffs und breiter Materialrecherche.

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistungen

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen in Klausuren erfolgt über ein verbindliches Raster mit Hilfspunkten entsprechend den Vorgaben für die Bewertung der schriftlichen Abiturprüfung (Anforderungsbereiche I-III).

Die Klausuren orientieren sich demnach immer am Abiturformat und am jeweiligen Lernstand der Schülerinnen und Schüler. Sie dienen der sukzessiven Vorbereitung auf die Aufgabentypen des Zentralabiturs.

Konkretisierte Kriterien für die Bewertung des Kompetenzerwerbs bei schriftlichen Leistungen

- Verständnis der Aufgabenstellung,
- Textverständnis und Distanz zum Text,
- sachgerechte Anwendung der Methoden zur Interpretation von Quellen und Analyse von Darstellungen,
- sachgerechte Anwendung und Transfer von Fachwissen,
- Formulierung selbstständiger, angemessener, triftiger Urteile,
- Sprachliche Richtigkeit und fachsprachliche Qualität der Darstellung.

Diese Kriterien werden für die einzelne Klausur konkretisiert in den kriteriellen Erwartungshorizonten, die der Korrektur zugrunde gelegt werden. Die Bepunktung der Teilaufgaben entspricht zunehmend mehr den Proportionen im Zentralabitur.

Für die Zuordnung der Hilfspunktsumme zu den Notenstufen wird das nachstehende, an die Bewertung im Zentralabitur angelehnte Zuordnungsschema verwendet. Von diesem kann aber im Einzelfall begründet abgewichen werden, wenn sich z.B. besonders originelle Teillösungen nicht durch Hilfspunkte gemäß den Kriterien des Erwartungshorizontes abbilden lassen oder eine Abwertung wegen besonders schwacher Darstellung (APO-GOST §13 (2)) angemessen erscheint.

% der Hilfspunkte	Notenstufe (in Punkten)	Note
95 – 100	15	Sehr gut (plus)
90 – 94	14	Sehr gut
85 – 89	13	Sehr gut (minus)
80 – 84	12	Gut (plus)
75 – 79	11	Gut
70 – 74	10	Gut (minus)
65 – 69	09	Befriedigend (plus)
60 – 64	08	Befriedigend
55 – 59	07	Befriedigend (minus)
50 – 54	06	Ausreichend (plus)
45 – 49	05	Ausreichende
39 – 44	04	Ausreichend (minus)
33 – 38	03	Mangelhaft (plus)
27 – 32	02	Mangelhaft
20 – 26	01	Mangelhaft (minus)
0 – 19	00	Ungenügend

Konkretisierte Kriterien für die Bewertung des Kompetenzerwerbs bei Facharbeiten

Die Beurteilungskriterien für Klausuren werden auch auf Facharbeiten angewendet. Darüber hinaus ist ein besonderes Augenmerk zu richten auf die folgenden Aspekte:

1. Inhaltliche Kriterien:

- Genauigkeit und Stringenz der Fragestellung,
- Zuverlässigkeit des historischen Wissens und Könnens,
- Gründlichkeit und Selbstständigkeit der Recherche,
- Perspektivbewusstsein, Perspektivwechsel,
- Eigenständigkeit des Ergebnisses,
- Grad der Reflexion des Arbeitsprozesses.

2. Methodische Kriterien:

- Methodisch sicherer Umgang mit Quellen und Darstellungen (Unterscheidung, Fragestellungen, Funktion im Gedankengang),
- Gliederung, Funktionalität, Plausibilität.

3. Formale Kriterien

- Sprachliche Qualität,
- sinnvoller und korrekter Umgang mit den Möglichkeiten des PC (z.B. Rechtschreibüberprüfung, Schriftbild, Fußnoten, Einfügen von Dokumenten, Bildern etc., Inhaltsverzeichnis),
- konkreter Umgang mit Internetadressen (mit Datum des Zugriffs),

- vollständiges, korrektes, übersichtliches und nach Quellen und Darstellungen sortiertes Verzeichnis der verwendeten Quellen und Darstellungen.

Überprüfung der sonstigen Leistung

Im Rahmen des Kompetenzerwerbs sollten in die Bewertung der sonstigen Mitarbeit folgende Aspekte einfließen, die den Schülerinnen und Schülern bekanntgegeben werden müssen:

- Beteiligung am Unterrichtsgespräch (Quantität und Kontinuität),
- Qualität der Beiträge (inhaltlich und methodisch),
- Eingehen auf Beiträge und Argumentationen von Mitschülerinnen und –schülern, Unterstützung von Mitlernenden, Korrekturen,
- Beteiligung während kooperativer Arbeitsphasen,
- Darstellungsleistung bei Referaten oder Plakaten und beim Vortrag von Arbeitsergebnissen,
- Anstrengungsbereitschaft und Konzentration bei der Arbeit,
- Umgang mit Arbeitsaufträgen (Hausaufgaben, Unterrichtsaufgaben usw.),
- Selbstständigkeit im Umgang mit der Arbeit,
- Reflexionsgehalt der Beiträge und Reflexionsfähigkeit gegenüber dem eigenen Lernprozess im Fach Geschichte,
- Methodische Vielfalt bei Ergebnispräsentationen.

Im Fach Geschichte ist in besonderem Maße darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler zu konstruktiven Beiträgen angeregt werden. Daher erfolgt die Bewertung der sonstigen Mitarbeit nicht defizitorientiert oder ausschließlich auf fachlich richtige Beiträge ausgerichtet. Vielmehr bezieht sie Fragehaltung, begründete Vermutungen, sichtbare Bemühungen um Verständnis mit in die Bewertung ein.

Im Folgenden werden Kriterien für die Bewertung der sonstigen Leistungen jeweils für eine gute bzw. eine ausreichende Leistung dargestellt. Dabei ist bei der Bildung der Quartals- und Abschlussnote jeweils die Gesamtentwicklung der Schülerin bzw. des Schülers zu berücksichtigen, eine arithmetische Bildung aus punktuell erteilten Einzelnoten erfolgt nicht:

Leistungsaspekt	Anforderungen für eine	
	gute Leistung	ausreichende Leistung
	<i>Sie Schülerinnen und Schüler ...</i>	
Qualität der Unterrichtsbeiträge	gibt richtige Antworten und begründet sie nachvollziehbar im Zusammenhang der Aufgabenstellung.	gibt teilweise richtige Antworten, in der Regel jedoch ohne nachvollziehbare Begründungen.
	geht selbstständig auf andere Antworten ein, findet Argumente und Begründungen für ihre/seine eigenen Beiträge.	geht selten auf andere Antworten ein, nennt Argumente, kann sie aber nicht begründen.
	kann ihre/seine Arbeitsergebnisse auf unterschiedliche Art und mit unterschiedlichen Medien darstellen.	kann ihre/seine Ergebnisse nur auf eine Art darstellen.

Kontinuität/Quantität	beteiligt sich regelmäßig am Unterrichtsgespräch.	nimmt eher selten am Unterrichtsgespräch teil.
Selbstständigkeit	bringt sich von sich aus in den Unterricht ein.	beteiligt sich gelegentlich eigenständig am Unterricht.
	ist selbstständig ausdauernd bei der Sache und erledigt Aufgaben gründlich und zuverlässig.	benötigt oft eine Aufforderung, um mit der Arbeit zu beginnen; arbeitet Rückstände nur teilweise auf.
	strukturiert und erarbeitet neue Lerninhalte weitgehend selbstständig, stellt selbstständig Nachfragen.	erarbeitet neue Lerninhalte mit umfangreicher Hilfestellung, fragt diese aber nur selten nach.
	erarbeitet bereitgestellte Materialien selbstständig.	erarbeitet bereitgestellte Materialien eher lückenhaft.
Hausaufgaben	erledigt sorgfältig und vollständig die Hausaufgaben.	erledigt die Hausaufgaben weitgehend vollständig, aber teilweise oberflächlich.
	trägt Hausaufgaben mit nachvollziehbaren Erläuterungen vor.	nennt die Ergebnisse, erläutert erst auf Nachfragen und oft unvollständig.
Kooperation	bringt sich ergebnisorientiert in die Gruppen-/Partnerarbeit ein.	bringt sich nur wenig in die Gruppen-/Partnerarbeit ein.
	arbeitet kooperativ und respektiert die Meinungen anderer.	unterstützt die Gruppenarbeit nur wenig, stört aber nicht.
Gebrauch der Fachsprache	wendet Fachbegriffe sachangemessen an und kann ihre Bedeutung erklären.	versteht Fachbegriffe nicht immer, kann sie teilweise nicht sachangemessen anwenden.
Präsentation/Referat	präsentiert vollständig, strukturiert und gut nachvollziehbar.	präsentiert an mehreren Stellen eher oberflächlich, die Präsentation weist Verständnislücken auf.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldungen zu den Klausuren erfolgen in Verbindung mit den zugrunde liegenden kriteriellen Erwartungshorizonten, die Bewertung von Facharbeiten wird in Gutachten dokumentiert.

Die Leistungsrückmeldung über die Note für die sonstige Mitarbeit und die Abschlussnote erfolgt in mündlicher Form zu den durch SchulG und APO-GOST festgelegten Zeitpunkten sowie auf Nachfrage.

Im Interesse der individuellen Förderung wird bei Bedarf die jeweilige Entwicklung im Sinne der vorgegebenen Kompetenzen konkret beschrieben. (siehe noch zu entwickelnden Kompetenzraster)

2.4 Lehr- und Lernmittel

Buch: Zeiten und Menschen 1 + 2

Lernplattform: evtl. Moodle

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Gymnasium Hohenlimburg sieht sich die Fachkonferenz Geschichte folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Geschichte unterstützt das schulinterne Methodenkonzept, welches in Form von Methodentagen für alle Klassenstufen verbindlich ist. Die dort vermittelte Medienkompetenz und die Methoden werden an den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben angewandt (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen, Karten, Statistiken etc.).
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine akkurate Einführung und Verwendung von Fachbegriffen wie auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet.
- Nach Möglichkeit soll mindestens einmal pro Schuljahr – angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – vor- und nachbereitende Exkursionen zu außerschulischen Lernorten mit lokalgeschichtlichem Schwerpunkt (Museum, Archiv, Gedenkstätte etc.) stattfinden.
- Nach Möglichkeit soll in jedem Jahr für die Schülerinnen und Schüler der Q2 ein Zeitzeugengespräch an der Schule stattfinden, um die Aktualität und Relevanz des Geschichtsunterrichts zu unterstreichen. Durch die Zusammenarbeit mit externen Organisationen (z.B. Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur) liefert die Fachgruppe Geschichte einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur historisch-politischen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Durch weitgehend parallele Klausuren in den Grundkursen, durch Diskussion der Aufgabenstellung von Klausuren und eine regelmäßige Erörterung der Ergebnisse von Leistungsüberprüfungen wird ein hohes Maß an fachlicher Qualitätssicherung erreicht.

Zur Qualitätssicherung und Evaluation des Unterrichts sind gegenseitige Hospitationen, kollegiale Fallberatungen sowie Evaluationsbögen, die von den Schülerinnen und Schülern am Ende eines Unterrichtsvorhabens ausgefüllt werden, vorgesehen.

Da der schulinterne Lehrplan aber keine starre Größe darstellt, sondern als immer wieder den Anforderungen des Alltags angepasst werden muss, sollen die Inhalte regelmäßig überprüft werden, um unter Umständen Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Zum Schuljahresbeginn sollen daher die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert werden. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertretung					
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächer- übergreifenden Schwerpunkte)					
Personaleinsatz	Lerngruppen	Fachlehrer/in	Referendar/in		
	Jahrgang EPh				
	Jahrgang Q1				
	Jahrgang Q2				
Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer? (Verantwortlich)	Bis wann? (Zeitraumen)
Ressourcen					
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				
zeitlich	Abstände und Dauer der Besprechungen in Jgst.- Teams				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Eph I					
Eph II					
Eph III					
GK Q I					
GK Q II					
GK Q III					
GK Q IV					
GK Q V					
LK Q I					

LK Q II				
LK Q III				
LK Q IV				
LK Q V				
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente				
Leistungsbewertung/Grundsätze				
Arbeitsschwerpunkt(e)				
fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)				
- mittelfristig (Schuljahr)				
- langfristig				
fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifisch				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				